



CHRISTIAN
HARDINGHAUS

DER FALL
KONRAD MORGEN

EIN SS-RICHTER
JAGT HIMMLERS HENKER

EUROPAVERLAG

EUROPAVERLAG

**CHRISTIAN
HARDINGHAUS**

**DER FALL
KONRAD MORGEN
EIN SS-RICHTER JAGT HIMMLERS
HENKER**

EUROPAVERLAG

1. eBook-Ausgabe 2026

© 2026 Europa Verlag in der Europa Verlage GmbH,
München Umschlaggestaltung und Motiv: Hauptmann &
Kompanie Werbeagentur, Zürich Bildnachweis: 1-13 aus
der Fotosammlung zum Nachlass Konrad Morgen im Archiv
des Fritz Bauer Institutes; 14: NL Morgen-34; 15: NL
Morgen-36; 16: NL Morgen-4; 17: NL Morgen-49; 18: NL
Morgen-37; 19: NL Morgen-49; 20: NL Morgen-50; 21: NL
Morgen-40; 22: NL Morgen-40; 23 a-d: NL Morgen-54; 24
a-e: NL Morgen-43

Layout & Satz: Margarita Maiseyeva

Redaktion: Franz Leipold

Konvertierung: Bookwire

ePub-ISBN: 978-3-95890-664-8

Das eBook einschließlich aller seiner Teile ist
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der
engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Nutzer
verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und
einzuhalten.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –
nur mit Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.

Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG behalten wir uns explizit vor.



Ansprechpartner für Produktsicherheit

Europa Verlage GmbH

Monika Roleff

Johannisplatz 15, 81667 München

Tel.: +49 (0)89 18 94 733-0

E-Mail: info@europa-verlag.com

www.europa-verlag.com

Inhalt

Prolog

Einleitung: Der SS-Richter, der das System jagte

TEIL I **KARRIERE ZWISCHEN HAKENKREUZ UND** **PARAGRAFEN**

Weichen

- Fahrplan fürs Leben: Die Werte der Familie Morgen
- Zum Doktor der Rechte mit zensierter Dissertation

Aufstieg

- Braune Hemden und bürgerliche Träume
- Zwischen Anpassung und stillem Widerstand

Speck

Krieg

- Der Richter, der nicht schweigen wollte
- Schwarze Uniform, graue Realität

Krakau

- Die Struktur des SS-Justizsystems
- Die Akte Sauberzweig – der Golddieb von Krakau

- [Die Akten Fegelein und Fassbender – die berittenen SS-Pelzräuber](#)
- [Die Akte Dirlewanger – der Schlächter von Lublin](#)

Fall

- [Pohls Imperium aus Blut und Gold](#)
- [Degradierung und Verbannung](#)

TEIL II **DIE KZ-ERMITTLUNGEN**

Sonderermittler

- [Himmlers unerwarteter Ruf](#)
- [SS-Justiz: Legal und illegaler Mord](#)

Buchenwald

- [Der Korruptionskomplex](#)
- [Der Tötungskomplex](#)
- [Abspritzungen und Folter](#)
- [Verhaftungen und Prozess](#)
- [Das System Buchenwald – Mord als Geschäftsmodell](#)

Lublin

- [Erste Reise: »Aktion Reinhardt«](#)
- [Zweite Reise: »Aktion Erntefest«](#)

Auschwitz

- [Ankunft in der Hölle](#)
- [Der Kommandant](#)
- [Die Rampe](#)
- [Die Gaskammern](#)
- [Die Wachstube](#)
- [Grabners Wand und Bogers Schaukel](#)
- [Höß und seine Sexsklavin in Block 11](#)

- Morgens Auschwitz-Ermittlungen: Bilanz und Konsequenzen

Endphase

- Federkrieg der SS-Juristen
- Sonderkommission Morgen ermittelt weiter
- Der zweite Federkrieg der SS-Juristen
- Der lange Weg ins Nichts

TEIL III

MORGENS PRIVATES SCHLACHTFELD

Maria

- Die vergessene, verwechselte Frau
- Rekonstruktion einer Biografie

Heiratsbefehl

- Himmlers Zuchtprogramm: Liebe als Reichssache
- Fruchtbarkeitswährung: SS-Erholungsheim und Hormonspritzen

Brandsatz

- Die verhängnisvolle Antwort des Bürger Wolf
- Am Ende des legalen Weges: Morgens Ultimatum

Flucht

- Von Krakau ins Sudetenland
- Dresden brennt: Die verschwiegene Episode
- Dachau revisited: Richter hinter Gitterstäben
- Das lange Schweigen: Marias Martyrium
- Morgen in Nürnberg: Plötzlich Verteidiger der SS

Privatkrieg

- Der Traum von drei Kindern: Wenn Fantasie zur Besessenheit wird

- Psychoterror aus der Gefängniszelle
- Goethe als Waffe: Marias intellektueller Befreiungsschlag
- Vom Tyrannen zum Bettler: Morgens Zusammenbruch

TEIL IV

DIE PROZESSE

Zeugenschaft

- London 1945: Die Geburt der Nürnberger Prozesse
- Buchenwald vor Gericht: Der SS-Richter als Ankläger
- Morgen im Ärzteprozess
- »Millionenfacher Mörder«: Abrechnung mit Pohl

»Lagerleben«

- Das Märchen vom humanen KZ
- Zwischen sadistischen Kommandanten und kriminellen Häftlingen
- Die Täuschungsmaschinerie

Entlastung

Giftmordvorwurf

- Kogon: Anklage und Rückzug
- »Aktiver Widerstand«: Morgens Plädoyer

Auschwitzprozess

- Fritz Bauer jagt die Vergangenheit
- Zwischen Präzision und Wunschdenken
- Deutschland hält den Atem an
- Bis zum Lebensende vor Gericht

TEIL V

REZEPTION UND VERMÄCHTNIS

Kontroversen

- Blick hinter die Kulissen
- Phase I (2001 – 2015): Anklage und Verdammung
- Phase II (2016 – heute): Differenzierung und Neubewertung
- Was uns die Kontroverse lehrt

Recht im Unrecht – Konrad Morgen und die Aporien der SS

Nachwort: Das Versagen der Schubladen

Danksagung

Anhang

- Struktur und Aufbau der SS im Jahr 1943
- Hauptamt SS-Gericht: Organisationsstruktur und Zuständigkeiten ab 1943
- Das KZ-Lagersystem zur Zeit des Nationalsozialismus: Organisationsstruktur und Zuständigkeiten ab 1943
- Abkürzungsregister der Schutzstaffel (SS)
- Personenregister
- Sachregister
- Anmerkungen und Quellen

Prolog

Berlin-Friedrichswerder, September 1943

Das fünfstöckige Gebäude des ehemaligen Modehauses Herrmann Gerson ragt düster zwischen den Nachbarhäusern empor. Seit vier Jahren beherbergt es das Reichskriminalpolizeiamt, Amt V des Reichssicherheitshauptamtes. Hohe Fenster im Stil der Gründerzeit lassen nur spärlich Licht in die umfunktionierten Verkaufsräume, die nun als Büros dienen. Darin mischt sich der Geruch von Stempelfarbe und Papierstaub mit einem Hauch alter Parfüms, Relikten aus den einstigen Modeauslagen.

SS-Untersuchungsrichter Konrad Morgen sitzt an seinem schweren Eichenschreibtisch und arbeitet an der Anklageschrift gegen Karl Otto Koch. Der ehemalige Kommandant des Konzentrationslagers Buchenwald sitzt bereits in Haft – und Morgen kocht vor Wut über diesen Mann.

Über 100 000 Reichsmark hat Koch unterschlagen, sich am Geld der Häftlinge bereichert. Teure Weine, Luxusleben, sogar ein Motorboot. Dazu Dutzende Morde an Zeugen seiner Machenschaften. Morgen wird die Todesstrafe beantragen. Bei Ilse Koch schwankt er noch – lebenslange Haft oder ebenfalls der Tod?

Die Ärmel seines grauen Uniformhemds hat Morgen bis zu den Ellbogen hochgekrempt. Seine rechte Hand umklammert den Füllhalter. Die Tinte geht zur Neige, die Feder kratzt über das Papier.

Er lehnt sich zurück, sein Blick fällt auf den Aktenschrank, in dem sich schwere Ordner aneinanderreihen. Vergilbte Etiketten weisen sie aus: »Verschlussache«, »Sonderermittlung«, »Geheime Reichssache«. *Seine neue Welt.*

Morgen denkt an jenen Tag im Mai, als Himmler ihn von der Ostfront zurückbeordert hat. Eine schicksalhafte Wendung. Noch ein Jahr zuvor hatte der Reichsführer SS ihn für zwei bis drei Jahre ins Konzentrationslager sperren wollen.

Dann hat er ihn zum einfachen Soldaten degradiert, in ein Bataillon für ehemalige Straftäter gesteckt und mit der Waffen-SS an die Ostfront geschickt. Die Kämpfe um Donezk sind die Hölle gewesen – und doch führen die Dinge, die er nun in deutschen Konzentrationslagern vorfindet, ihn in noch tiefere menschliche Abgründe.

Morgen versteht Himmlers Wandlung noch immer nicht. *Warum ausgerechnet er? Warum jetzt?*

Er braucht eine Pause von Kochs Morden und Betrugereien, schiebt seinen Stuhl zurück, steht auf und geht zum Fenster. Draußen flanieren Frauen mit Einkaufstaschen und Männer in Uniformen über den Werderschen Markt. Kinder zwängen sich durch Pfützen, während einzelne Ascheflocken in der feuchten Luft schweben.

Morgens Gedanken kreisen um Maria. Zwei Jahre sind sie nun zusammen – zwei Jahre, in denen seine Liebe zu ihr ständig gewachsen ist. Doch seit zwölf Monaten wartet er vergeblich auf die Heiratsgenehmigung des Rasse- und Siedlungshauptamtes. Was haben sie gegen Maria

einzuwenden? Er hat es bisher nicht herausfinden können, und das nagt an ihm.

Der Druck wird spürbar. In den Korridoren der SS-Führung wird getuschelt – über den 34-jährigen Unverheirateten ohne Nachwuchs. Solche Gerüchte können gefährlich werden, das weiß er. *Warum beschafft Maria nicht endlich die fehlenden Unterlagen?* Er wird ein klärendes Gespräch mit ihr führen müssen, und zwar bald.

Als er sich umdreht, fällt sein Blick auf ein braunes Paket, das auf seinem Schreibtisch liegt. Etwa schuhkartongroß, mit einem ungewöhnlichen Absender: »KZ Auschwitz«. *Wo mag das liegen?* Die Begleitpapiere verraten mehr: Ein Sanitäter des Lagers hatte es an seine Frau nach Berlin geschickt, doch der Zoll hat es abgefangen.

Morgen greift nach seinem Taschenmesser. Die Klinge durchtrennt das Paketband mit einem leisen Schnitt – es fällt zu Boden. Als er den Deckel anhebt, schlägt ihm ein Geruch entgegen, der ihn zurückweichen lässt: beißend, nach kaltem Rauch und geschmolzenem Metall. Darunter liegt etwas Süßliches, das seinen Magen rebellieren lässt.

Mit zögernden Fingern schiebt er das zerknitterte Zeitungspapier beiseite. Drei unförmige Klumpen starren ihn an. Gold – aber nicht das vertraute Glänzen von Münzen oder Schmuckstücken aus anderen Verfahren. Dieses Gold ist stumpf und graugelblich, durchzogen von dunklen Einschlüssen. Die Oberfläche wirkt rau, uneben, übersät mit kleinen Löchern und Vertiefungen.

Morgen hebt einen der Klumpen heraus. Überraschend schwer liegt er in seiner Hand – etwa hühnereigroß. Als er ihn wendet, erstarrt er. Winzige weiße Splitter ragen aus dem Gold heraus. Zahnwurzeln.

Seine Hand beginnt zu zittern.

Er setzt den Klumpen behutsam ab, als könnte er zerbrechen. Der zweite Klumpen offenbart dasselbe grausige Geheimnis. Der dritte ebenso. Alle gleich. Alle mit denselben weißen Splittern.

Seine Kehle schnürt sich zu. Mit fahrigen Bewegungen greift er nach dem Wasserglas auf seinem Schreibtisch und leert es in einem verzweifelten Zug.

Zahngold. Tonnenweise Zahngold.

Er sinkt in seinen Stuhl, zieht ein leeres Blatt heran und beginnt zu rechnen. Seine Hand zittert noch immer, während er die Zahlen notiert. *Ein durchschnittliches Gebiss: acht bis zehn Goldzähne, etwa dreißig Gramm reines Gold. Die drei Klumpen wiegen zusammen knapp zwei Kilogramm. Das bedeutet ...*

Er rechnet noch einmal nach, um sicherzugehen. *Sechzig bis siebzig Gebisse. Mindestens sechzig bis siebzig Menschen. Aber dies ist nur ein einziges Paket. Von einem einzigen SS-Mann. Aus einem einzigen Lager.*

Die Erkenntnis trifft ihn wie ein Schlag: Er muss nach Auschwitz. Was immer ihn dort erwartet – es wird schlimmer sein als alles, was er in Buchenwald gesehen hat. Er wird bei Himmler eine Genehmigung beantragen müssen.

Als er an diesem Abend sein Büro verlässt, lässt er versehentlich die Schreibtischlampe brennen – als wolle er die Beweise nicht im Dunkeln verschwinden lassen. Das geöffnete Paket bleibt auf seinem Schreibtisch zurück. Die drei Goldklumpen liegen im schwachen Schein der Lampe. Still. Stumm. Anklagend. Von fern dringen leise Sirenen durch das Mauerwerk.

Eine Fliege klatscht von innen gegen die beschlagene Scheibe, dann verharrt alles in einer Totenstille.

Einleitung: Der SS-Richter, der das System jagte

Es gibt Geschichten, die unser Geschichtsbild verändern – und solche, die enthüllen, warum dieses Bild unvollständig bleiben muss. Die Geschichte von Konrad Morgen gehört in beide Kategorien.

Das Leben dieses Mannes war vieles – nur gewöhnlich war es nicht. Während Millionen im Mahlstrom des Dritten Reichs untergingen oder mittrieben, betrat ein Einzelner eine Bühne, auf der kein Platz für ihn vorgesehen war. Ein Skeptiker in SS-Uniform, der die Verbrechen des Regimes nicht durch Indoktrination erkannte, sondern durch das, was andere nicht wagten, nicht durften, nicht konnten: Er sah hin.

Die Bilanz eines Unbekannten

Was Morgen in den Konzentrations- und Vernichtungslagern der Nazis entdeckte und dokumentierte, ist von schockierender Dimension. Innerhalb der SS brachte ihm seine Arbeit den Spitznamen »Blutrichter« ein – hinter vorgehaltener Hand flüsterten SS-Offiziere seinen Namen mit einer Mischung aus Respekt und Furcht.

Mit seiner neu formierten Ermittlungsgruppe begann er, systematisch das Udenkbare zu dokumentieren: 800 Fälle ermittelte er nach eigenen Angaben, die sich gegen SS-Angehörige in verschiedenen Lagern richteten. Von finanzieller Unterschlagung über missbräuchliche Gewaltanwendung bis zu Mord an Zeugen und Häftlingen – die Karteikästen in seinem Büro quollen über von Namen, Daten und Vergehen. 200 Anklagen formulierte Morgen schließlich, die vor SS-Gerichten verhandelt werden sollen.

Diese Zahlen offenbaren das wahre Ausmaß von Korruption und Willkür in den Lagern – und die beispiellose Einzigartigkeit von Morgens Position als Ermittler im Herzen der Vernichtungsmaschinerie.

Seine Nachforschungen führten ihn zu Namen, die heute zur dunklen Prominenz des NS-Systems gehören: Karl-Otto Koch, der berüchtigte Kommandant von Buchenwald und Majdanek, wurde auf Morgens Betreiben zum Tode verurteilt und kurz vor Kriegsende hingerichtet. Auch Verbrecher wie den sadistischen Unterscharführer Martin Sommer oder den Lagerarzt Waldemar Hoven ließ er verhaften. Er ermittelte gegen den Lagerkommandanten von Auschwitz, Rudolf Höß, und am Ende beantragte er sogar einen Haftbefehl gegen Adolf Eichmann wegen Unterschlagung von Edelsteinen, die Häftlingen abgenommen wurden – ein Detail, das Eichmann selbst später bei seinem Prozess in Jerusalem bestätigte. Der Antrag wurde abgelehnt, doch er offenbart, wie weit Morgens Ermittlungen in das Herz der Macht vordrangen.

Das Paradox Himmler

Heinrich Himmlers Logik folgte einem düsteren Paradox: Den Unangepassten, einst wegen seines Widerspruchs

gegen Vorgesetzte entfernt und an die Front strafversetzt, holte er zurück, um die moralische Verrottung des Systems zu durchleuchten.

Erst ausgestoßen, dann befördert – der Außenseiter als Störfaktor verschmäht, als Werkzeug der Verzweiflung benutzt. Himmler brauchte offenbar gerade den, der nicht restlos funktionierte, um im System der Mörder eine perverse Form von Ordnung zu schaffen.

Morgen bewegte sich fortan auf einem Drahtseil über dem Abgrund: Wer allzu genau hinsah, riskierte alles. Wer wegschaute, verlor die eigene Seele. Während draußen das große Schweigen herrschte, wurde Morgen zum Zeugen des Unaussprechlichen – ein Getriebener und moralischer Einzelkämpfer zugleich.

Zeuge der Vernichtung

Morgens Ermittlungen katapultierten ihn an die dunkelsten Orte des Reiches. Als ein SS-Sanitäter mehr als ein Kilogramm umgeschmolzenes Zahngold mit einem Feldpostpaket an seine Frau schicken wollte, fing der deutsche Zoll die makabre Sendung ab. Die blutige Spur führte Morgen direkt nach Auschwitz-Birkenau, wo er sich als Untersuchungsrichter den Ablauf der Vernichtungsmaschinerie Schritt für Schritt erklären ließ. Was er dort entdeckte, zeichnete ihn für immer: Das Lagerpersonal bereicherte sich gewerbsmäßig am Beutegut der Ermordeten – Profit aus dem Tod.

Morgen wurde zum unfreiwilligen Chronisten des Grauens. In Lublin stieß er auf die »Aktion Erntefest« – die systematische Liquidierung von drei großen und mehreren kleineren jüdischen Arbeitslagern, bei der binnen weniger Tage über 40 000 Menschen ermordet wurden. Seine

Untersuchungen führten ihn nach Dachau, Flossenbürg, Buchenwald – überall stieß er auf dasselbe teuflische Muster aus systematischer Vernichtung und individueller Bereicherung.

Eine vergessene Schlüsselfigur

Konrad Morgen ist heute kaum jemandem bekannt. Das liegt hauptsächlich daran, dass sich Historiker vor einer eindeutigen Bewertung scheuen und auch die Medien seinen Fall nur selten aufgreifen. Dabei ist seine Bedeutung für das Verständnis des NS-Systems kaum zu überschätzen.

Er war Ermittler und Jurist, verfolgte Verbrechen innerhalb eines verbrecherischen Systems – und blieb doch immer ein Fremdkörper im Getriebe des Terrors. Die Forschung schwankt zwischen Etiketten wie Täter, Mitläufer oder Widerständler, doch keines davon wird ihm gerecht: Im Zentrum des Schreckens handelte Morgen nach eigenen moralischen Koordinaten, bewegte sich im Niemandsland zwischen Gewissen und Gehorsam, zwischen Recht und Willkür. Seine Karriere ist voller Brüche, sein Nachlass ebenso aufschlussreich wie widersprüchlich. Diese Biografie zeigt weder einen strahlenden Helden noch einen reinen Täter, sondern den Menschen im Zwielficht der Geschichte – eine Figur zwischen allen Fronten, die sich jeder einfachen Kategorisierung entzieht.

Als seine Ermittlungen ihm immer mehr Feinde einbrachten und er mit mächtigen Gegenspielern wie dem Chef des *SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes* (WVHA) Oswald Pohl aneinandergeriet, wurde der Druck auf Himmler zu groß. Im April 1944 musste Morgen auf direkten Befehl seine Tätigkeit als Sonderermittler

einstellen. Das System schützte sich vor seinem eigenen unbequemen Korrektor.

Zeuge der Geschichte

Nach dem Krieg wurde Morgen zu einer der bedeutendsten Quellen für das Verständnis der NS-Verbrechen. Im Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess trat er als Entlastungszeuge der Verteidigung auf, welche die angeklagte SS-Organisation vertrat. In den Nürnberger Folgeprozessen (1946-1949) sagte er erneut aus, und schließlich im Frankfurter Auschwitzprozess, der vom 20. Dezember 1963 bis zum 20. August 1965 dauerte. Seine Aussagen waren von unschätzbarem historischem Wert – wer sonst konnte aus erster Hand über die internen Strukturen der Lager berichten, über die Korruption, die Hierarchien, die perfiden Mechanismen des industriellen Mordens?

Doch Morgen blieb eine zutiefst widersprüchliche Figur. Er selbst behauptete nach dem Krieg, seine Ermittlungen seien ein bewusster Versuch gewesen, die Massenvernichtung zu sabotieren – eine Selbstdarstellung, die von Herlinde Pauer-Studer und David Velleman in der einzigen bisherigen deutschen Morgen-Biografie als glaubwürdig eingestuft wird. Andere Forscher hingegen blieben grundsätzlich skeptisch: Morgen, so ihr vernichtender Einwand, habe das Lagersystem niemals grundsätzlich abgelehnt, sondern lediglich dessen korrumpierende Wirkung auf Einzelne moniert.

Die Nachkriegsjustiz tat sich schwer mit diesem Grenzgänger. 1946 wurde er verhaftet, in Gewahrsam genommen und brutal zusammengeschlagen. 1948 stufte ihn ein Entnazifizierungsgericht als »Entlasteten« ein – er

habe sich bei seinen riskanten Ermittlungen selbst in tödliche Gefahr gebracht.

Im Jahr 1950 degradierte ihn ein Revisionsverfahren jedoch zum »Mitläufer«. Danach setzte Morgen seine Juristenlaufbahn in Frankfurt fort, als wäre nichts gewesen.

Das Mysterium Morgen

Was macht diesen Mann so zutiefst rätselhaft? Er war SS-Richter in einem verbrecherischen Regime und doch der Einzige, der systematisch gegen dessen mörderische Exzesse vorging. Er kannte die Vernichtungsmaschinerie aus nächster Nähe und dokumentierte sie akribisch – nicht als Widerständler, sondern als pedantischer Jurist, der Ordnung in das verbrecherische Chaos der Lager bringen wollte. Er verurteilte SS-Verbrecher und rettete womöglich manches Häftlingsleben – aber immer im Namen desselben verbrecherischen Systems, das den industriellen Massenmord legitimierte.

Die Entdeckung einer vergessenen Quelle

Was diese Biografie von bisherigen Darstellungen unterscheidet, ist der umfangreiche Nachlass Konrad Morgens, den das Fritz Bauer Institut erst 2016 vollständig erschließen konnte. Diese lange Zeit unzugänglichen Dokumente – darunter ein umfangreicher privater Briefwechsel – gewähren einen seltenen Einblick in die Innenwelt eines SS-Richters und späteren Kronzeugen der NS-Prozesse. Noch kein Historiker hat diesen Briefwechsel vollständig als eigenständige Quelle ausgewertet oder Morgens Selbstdarstellung mit seinem tatsächlichen Handeln abgeglichen. Diese intimen Dokumente enthüllen

eine Triebfeder, die von der Forschung bisher völlig übersehen wurde: Morgens obsessive Liebe zu Maria Wachter und seinen verzweifelten Kampf gegen die Rassenbürokratie des NS-Staates. Was einst als rein dienstliche Motivation erschien, entpuppt sich nach Auswertung der Privatkorrespondenz als zutiefst persönliches Drama. Morgen kämpfte gegen ein System, das ihm das Kostbarste verwehrte – die Liebe.

Was Sie in diesem Buch erwartet

Teil I: Karriere zwischen Hakenkreuz und Paragrafen

- Morgens Wandel vom strebsamen Frankfurter Bürgersohn zum unbequemen Juristen in schwarzer Uniform. Seine Laufbahn steht exemplarisch für eine Generation, die weder aus Helden noch aus Monstern bestand, sondern aus Menschen, die sich täglich im Niemandsland zwischen Gesetzestreue, Gehorsam und Gewissen zerrieben.

Teil II: Die KZ-Ermittlungen - Morgen gelangt an die Schaltstellen des systematischen Mordens: Buchenwald, Lublin, Auschwitz. Sein Kampf gegen Lagerkommandant Karl Otto Koch wird zur Parabel über ein System, in dem die Fronten quer durch jeden einzelnen Akteur verliefen. Morgens originale Ermittlungsakten gewähren einen beispiellos tiefen Einblick, wie Korruption und Mord im bürokratischen Alltag der Lager ineinandergriffen.

Teil III: Marias Geheimnis: Morgens privates Schlachtfeld - Liebe als Staatsangelegenheit. Der erstmals vollständig ausgewertete private Briefverkehr enthüllt Morgens persönliches Drama. Seine Liebe zu Maria Wachter wird zum biopolitischen Zankapfel, ihre

Beziehung zur Staatsangelegenheit. Ein Kammerspiel von existenzieller Wucht, das zeigt, wie die Diktatur selbst das Intimste politisierte.

Teil IV: Die Prozesse - Maskenspiel der Nachkriegszeit. Von Nürnberg bis Frankfurt verwandelt sich Morgen immer neu: vom Zeugen der Anklage zum Angeklagten der Geschichte. Die Prozesse werden zu Tribunalen der öffentlichen Erinnerung, Morgen wird zum Spiegel einer Gesellschaft auf der Suche nach ihrer Identität.

Teil V: Rezeption und Vermächtnis - die schwierige Wahrheit. Das Buch zieht Bilanz: Ist Morgen Held, Mitläufer oder Täter? Oder - erschreckender noch - eine der komplexesten Zwischenfiguren, die das NS-System hervorbrachte?

Ein Lehrstück für unsere Zeit

Diese Biografie erzählt die Geschichte eines unmöglichen Lebens - und sie kommt zur rechten Zeit. Wir leben in einer Gesellschaft, die geneigt ist, nur noch in Schwarz und Weiß zu unterscheiden, die den Holocaust zu verdrängen sucht oder inflationär mit NS-Begriffen hantiert - und dabei die Wahrnehmung für die wahren Verbrechen verliert. Eine Zeit, in der Antisemitismus neue, gesellschaftlich akzeptierte Formen annimmt, ohne sich offen auf NS-Ideologie zu berufen. Ein Zeitalter, das vergessen hat, was es bedeutet, in einer Diktatur zu leben, und das meint, Faschismus mit faschistischen Methoden bekämpfen zu können.

Holocaustleugnung kommt heute von vielen Seiten, NS-Verbrechen werden für aktuelle Politik instrumentalisiert. Die ständigen Nazi-Vergleiche führen paradoxerweise dazu,

dass Menschen sich vom Thema distanzieren, aus Angst, das Falsche zu sagen oder zu fragen. Medien und Forschung scheuen neue Ansätze, erreichen aber mit strikten Täter-Opfer-Darstellungen immer weniger Menschen.

Konrad Morgens Leben zeigt einen anderen Weg: Nicht durch Vereinfachung, sondern durch das Aushalten von Komplexität und das Hören auf Zwischentöne wird verständlich, wie der Holocaust möglich wurde. Morgen war weder Held noch Monster – er war etwas Verstörenderes: ein Mensch.

Morgen verdient es, aus dem Schatten der Geschichte zu treten – als das, was er war: eine historische Figur am Rand des Abgrunds, die mehr über unsere Zeit lehrt, als uns lieb sein kann. Ein Mann, der 200 SS-Verbrecher verurteilte – darunter fünf Lagerkommandanten, zwei davon zum Tode – und der zeigte, wie dünn die Grenze zwischen Recht und Unrecht, Ordnung und Chaos, Täterschaft und Zeugenschaft sein kann.

Die Frage ist nicht, warum wir ihn vergessen haben. Die Frage ist, was wir aus seiner Geschichte lernen können.

Zur Quellenlage und Methodik

Bei der Beschreibung von Morgens Leben und Wirken verzichte ich bewusst auf eine gesonderte Einführung in die SS-Strukturen. Diese werden im Verlauf der Darstellung jeweils dort erläutert, wo sie für das Verständnis seiner Biografie notwendig sind. Wer sich vertiefend mit Funktionen oder Hierarchien befassen möchte, findet im Anhang eine detaillierte Übersicht.

Neben der Forschungsliteratur zu Konzentrationslagern, Auschwitz und den Nürnberger Prozessen bildet der

außergewöhnlich gut erhaltene Nachlass Morgens – seit 2005 am Fritz Bauer Institut – die zentrale Quelle. Er umfasst Tagebücher, über 200 persönliche Briefe, Typoskripte, Dokumente zu Zeugenaussagen und Prozessakten aus Nürnberg und Frankfurt sowie weitere Originaldokumente, darunter Ermittlungsakten und Korrespondenzen aus dem Berlin Document Center. Zusätzlich habe ich genealogische Datenbanken zur Rekonstruktion der Familiengeschichten genutzt.

Sämtliche Originalzitate erscheinen kursiv und sind als Endnoten ausgewiesen.¹ Die vorliegende Darstellung folgt Morgens Perspektive und seinen zeitgenössischen Erkenntnissen. Sie versteht sich nicht als Gesamtdarstellung von Konzentrationslagern oder Holocaust, sondern konzentriert sich bewusst auf die individuelle Perspektive. Zur notwendigen Kontextualisierung etwa der Verbrechen in Buchenwald dient ein eigenes Kapitel; abweichende Erkenntnisse zwischen Morgens Schilderungen zu den Lagern in Auschwitz und dem heutigen Forschungsstand werden in ausführlichen Anmerkungen und Autorenkommentaren kenntlich gemacht.

Wer glaubt, das NS-System habe einfache Helden und eindeutige Täter hervorgebracht, wird in dieser Biografie enttäuscht, verstört – aber vielleicht auch klüger zurückgelassen.

TEIL I

KARRIERE ZWISCHEN HAKENKREUZ UND PARAGRAFEN

»Unmenschlichkeiten fangen stets klein an, und sie führen sich mit dem Mantel und Pathos der Gerechtigkeit und hoher Moral angetan ein.«

KONRAD MORGEN

Weichen



Fahrplan fürs Leben: Die Werte der Familie Morgen

Die Sonne brennt erbarmungslos auf die Dächer herab, während sich schwarzer Rauch träge mit dem hellblauen Himmel vermischt. Frankfurt, das pulsierende wirtschaftliche Herz Deutschlands, erlebt zu Beginn des 20. Jahrhunderts seine Blütezeit als Zentrum des Handels und der Finanzwelt. In dieser Stadt verschmelzen Tradition und Moderne zu einem faszinierenden Ganzen, und sie verkörpert wie keine andere die Chancen und Herausforderungen einer Gesellschaft im Wandel.

Auf dem trägen Main gleiten schwer beladene Lastkähne dahin, während sich auf den Straßen Pferdekutschen und die ersten knatternden Automobile ihren Weg über das holprige Kopfsteinpflaster bahnen. Elegant gekleidete Damen wandeln mit Sonnenschirmen durch die Gassen, Kinder tollern in ihren Matrosenanzügen ausgelassen zwischen den Passanten herum.

Geschäftsleute in dunklen Gehröcken und Zylindern hasten mit Aktenkoffern unter dem Arm zu wichtigen Terminen. Straßenhändler preisen ihre Waren an -

- 141 Kevin Prenger, *A Judge in Auschwitz: Konrad Morgen's Crusade against Corruption and »Illegal« Murder* (Leiden: Brill, 2019), Kap. XXIX »The Devil's Advocate?«, Abs. 1.
- 142 Ebd., Abs. 1.
- 143 Ebd., Abs. 1.
- 144 Ebd., Kap. XXVII »A Paradoxical Result in Frankfurt«, Abs. 12.
- 145 Doerry, Martin: »Undurchsichtiger SS-Richter. Der sonderbare Fall des Konrad Morgen«, in: *Der Spiegel*, 21.04.2017, online unter:
<https://www.spiegel.de/spiegel/konrad-Morgen-der-sonderbare-fall-des-nazi-richtersa-1143516.html>
(zuletzt abgerufen am 29.08.2025).
- 146 Ebd.
- 147 Vgl. ebd.
- 148 Pauer-Studer, Velleman, S. 120 [Übersetzung d. Verf.].
- 149 Ebd., S. 120 [Übersetzung d. Verf.].
- 150 Ebd., S. 121 [Übersetzung d. Verf.].
- 151 Ebd. [Übersetzung d. Verf.].
- 152 Ebd., S. 122 [Übersetzung d. Verf.].
- 153 Ebd. [Übersetzung d. Verf.].
- 154 Ebd. [Übersetzung d. Verf.].
- 155 Vgl. David Lee, *The SS Judge: The Life of Konrad Morgen, the Man Who Hunted Auschwitz* (London: Frontline Books, 2021), Kap. »Konrad Morgen: A Final Word«, Abschnitt »The Importance of Law«, Abs. 6:
»Perhaps a more accurate term to describe his wartime activities is that of a disrupter: after all, he actively sought to use the law of the Third Reich to interfere with the administration of the Holocaust and concentration camp system«; sowie Abschnitt »Conclusion«, Abs. 6: »he was a disrupter of the Nazi

- killing machine and he used laws in place in the Third Reich to do it.« [Übersetzung d. Verf.].
- 156 David Lee, *The SS Judge: The Life of Konrad Morgen, the Man Who Hunted Auschwitz* (London: Frontline Books, 2021), Kap. »Konrad Morgen: A Final Word«, Abschnitt »The Importance of Law«, Abs. 6: »Other historians have not recognised the legal reality in which Morgen worked and this has led to a flawed understanding of what Morgen was trying to achieve.« [Übersetzung d. Verf.].
- 157 Ebd., Abs. 4: »It is not possible to situate the juridical activities and criminal investigations carried out by Morgen within the camps without understanding the system as one that was legally constitute d.« [Übersetzung d. Verf.].
- 158 Ebd., Abs. 5: »Wachsmann uses the term murder to describe what Morgen carefully analyses and compares in his treatment of the difference between legal and illegal killings in the camps. Wachsmann decides to ignore the distinction.« [Übersetzung d. Verf.].
- 159 Ebd., Abs. 6: »Morgen's official role was always to root out corruption but then he always exceeded his official orders and went after individuals in the SS for murder, abuse of prisoners and other offences too.« [Übersetzung d. Verf.].
- 160 Ebd., Abschnitt »Conclusion«, Abs. 1: »Morgen embodied a number of contradictions. He spent his wartime career trying to frustrate the work of the concentration camps and the Final Solution and yet at the end of the war, he wrote to Maria praising Himmler as ›a great person with a sensitive heart‹.« [Übersetzung d. Verf.].
- 161 Ebd., Abs. 2: »But whatever feelings Morgen may have had for Himmler himself, they did not extend to the rest

- of the SS.« [Übersetzung d. Verf.].
- 162 Ebd., Abs. 6: »he was a disrupter of the Nazi killing machine and he used laws in place in the Third Reich to do it.« [Übersetzung d. Verf.].
- 163 Ebd., Abs. 5: »When we look at the evidence and consider the arguments of Morgen's critics, Toland was right in making these three statements.« [Übersetzung d. Verf.].
- 164 Ebd., Abs. 8: »His ultimate loyalty was not to the SS but rather to his own values and sense of justice, and he worked non-stop to live up to both of these.« [Übersetzung d. Verf.].
- 165 Fraser, David: »Criminal Law in Auschwitz: Positivism, Natural Law, and the Career of SS Lawyer Konrad Morgen«, in: Stephen Skinner (ed.), *Ideology and Criminal Law: Fascist, National Socialist and Authoritarian Regimes*, Oxford: Hart, 2019, S. 33–57.
- 166 David Fraser, »Criminal Law in Auschwitz: Positivism, Natural Law, and the Career of SS Lawyer Konrad Morgen«, in: Stephen Skinner (Hg.), *Ideology and Criminal Law: Fascist, National Socialist and Authoritarian Regimes* (Oxford: Hart, 2019), S. 33–57, hier S. 36,
https://www.researchgate.net/publication/334746074_Criminal_Law_in_Auschwitz: »The thematic of Nazi criminality embodied in the Nuremberg trials has not disappeared or weakened, despite the emergence of more careful historical accounts of the National Socialist period. Historians echo the unhelpful idealization of the criminal state.« [Übersetzung d. Verf.].
- 167 Ebd., S. 37: »law was a central element of the Nazi state. The process of identifying, excluding, and killing

German and European Jews was lawful and law-full.«
[Übersetzung d. Verf.].

168 Ebd.: »By identifying the contemporaneous evidence for an extant Nazi legal system, operating at the heart of the killing machine of the Shoah, the painful, but essential, task of acknowledging the constitutive elements of legalized barbarity can begin.«
[Übersetzung d. Verf.].

169 Ebd., S. 44: »Wachsmann uses the term murder to describe what Morgen carefully analyses and compares in his treatment of the difference between legal and illegal killings in the camps. Wachsmann decides to ignore the distinction.« [Übersetzung d. Verf.].

170 Ebd., S. 43: »as a matter of socio-legal historical and jurisprudential research, unhelpful and counter-productive.« [Übersetzung d. Verf.].

171 Ebd., S. 41: »It is not possible to situate the juridical activities and criminal investigations carried out by Morgen within the camps without understanding the system as one that was legally constituted.«
[Übersetzung d. Verf.].

172 Ebd.: »Morgen's career was defined by a series of conflicts within the criminal police apparatus of the SS over the pursuit of internal criminality, and by the interpersonal and structural rivalries within an existing and legally vibrant bureaucratic SS structure, including its juristic components.« [Übersetzung d. Verf.].

173 Ebd., S. 46: »Konrad Morgen accepted and embodied this ethical, moral, and judicial framework in his attempts to root out corruption among SS officers and enlisted men in the camp system.« [Übersetzung d. Verf.].

174 Ebd., S. 44: »historians need to be careful with their language when discussing Morgen and the role he